

abgefassten Anträge an den Schreiber unterliess, verzichtete selbstverständlich auf die Vornahme der Abstimmung über dieselben. Demosthenes hatte aber diese Förmlichkeit nicht etwa schon am ersten Tage erfüllen können, schon deshalb nicht, weil ihre definitive Formulirung ohne Verhandlung mit Philipps Gesandten gar nicht möglich war. Es kann also ganz richtig sein, dass er an dem zweiten Tage sich mit politischen Freunden berieth, ob er dennoch den Versuch einer Abstimmung riskiren solle, der freilich nur dann Aussicht auf Verwirklichung hatte, wenn der Entwurf des Philokrates, den die Gesandten gebilligt hatten, bei der Abstimmung abgelehnt worden wäre, dessen Gelingen aber dann auch mit dem Abbruch der Verhandlungen gleichbedeutend sein musste. Wenn diese Combination richtig ist, so sehen wir Demosthenes am zweiten Verhandlungstage nahe daran, das von ihm in gutem Glauben und mit redlichem Eifer aufgeführte Werk der Versöhnung zu zerstören. Dieser Umschwung war in der That über Nacht erfolgt. Es lag darin für den oberflächlichen und übelwollenden Beurtheiler eine arge Inconsequenz, welche Aeschines mit grossem Geschick auszunutzen weiss; für jenen, der sich der Ueberzeugung nicht verschliessen will, dass es Demosthenes nicht auf den Frieden um jeden Preis, nicht auf den Frieden als solchen, sondern auf die durch den Frieden zu erlangende Sicherstellung Athens für die Zukunft ankam, liegen die Motive dieser Schwenkung klar genug vor, wenn er nur einen vorurtheilsfreien Blick auf die Verhandlungen des ersten Tages wirft, so unentwirrbar und widerspruchsvoll die Berichte darüber auch lauten mögen.

Als die Gesandten Philipps in Athen erschienen, erhielten sie, wie das üblich war, zunächst Zutritt zu der Bule,<sup>1</sup> um ihres Königs Botschaft zu bestellen. Dass dieselbe die guten Hoffnungen, an denen Demosthenes bis dahin festgehalten hatte, völlig vernichten musste, ersieht man aus dem Friedensentwurf, den Philokrates im Einklang mit der Antwort Philipps und auf Grund dieser ersten Verhandlung mit den Gesandten ausarbeitete und am ersten Verhandlungstage der Volksversammlung, in welcher jene von dem Rathe vorgestellt wurden, empfahl

<sup>1</sup> Vgl. die oben S. 440 besprochene Inschrift CIA. II nr. 49 *περὶ ὧν λέγουσιν ἐν τῇ βουλῇ οἱ πρέσβεις*, allerdings mit starker, aber nicht unsicherer Ergänzung, und Pollux VIII 95.